

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Durchleuchtigsten Erz-Herzogen zu Oesterreich Leben, Regierung und Groß-Thaten

Von dem aller-preiswürdigsten Urheber dieses höchst-löblichsten
Erzhauses Rvdolpho, Grafen von Habsburg, so wol aus diesem Haus, als
dieses Nahmens, Erstem Römischen Kayser an, biß in die
höchst-glückseelige Regierung der Römischen Kayserlichen Majestät
Leopoldi, und ... Josephi

Beer, Johann Christoph

Nürnberg, 1695

[Text]

urn:nbn:de:bsz:31-101155

Nadasti und Budiani/ zu Kayser Rudolffen auf Prag/ daselbst mit Ihrer Majestät zu berathschlagen/ wie und was gestalt des Erbfeindes tyrannische Anschläge möchten gehindert / ihme mit allem Ernst begegnet/ und Widerstand gethan werden.

Als auch im folgenden 1593ten Jahr im Hornung/ die Türken in Duropolien / nachdeme sie über das Wasser/ die Rundsfa / gesetzt/ einen starken Einfall gethan/ und das Dorff Wickowina geplündert und ausgebrennet hatten/ wurden ihnen etlich hundert Husaren/ aus Befehl des Prz. Herzog Ernstens/ (der zur selbigen Zeit sich in Grätz aufhielt) der Türken Voruehmen zu verhindern/ entgegen geschicket / welche mit grossen Geschrey in die Feinde gesetzt/ ihren Hauffen zertrennet/ 150. erleget/ und bey 100. darunter einen Aga/ Mahomet genant/ mit sich gefangen zurücke gebracht.

Als nach dem Ableiben *Alexandri Farnesii*, des Herzogen von Parma / das Gubernament der Niederlanden eine geraume Zeit ledig gestanden / wurde endlich von dem König in Spanien Prz. Herzog Ernstens dasselbe An. 1593. aufgetragen / welches Er auch angenommen / übergabe dannhero seinem Herrn Bruder / Prz. Herzog Maximilian/ das getragne Steyerische Gubernament/ und reifete durch Nürnberg / Frankfurt / ic. auf Niederland zu / setzte über den Rhein / zoge zum Churfürsten von Cölln / und von dannen nach Lützelburg / langte folgend den 30. Jenner 1594. zu Brüssel an / und hatte bey sich den Churfürsten selbst / den Margrafen von Baaden / Grafen Peter Ernst von Mansfeld / den Grafen von Fuentes/ den Grafen von Chimay/ und andere Herzogen / Grafen / Freyherren/ und Adelige Personen/ aus Spanien / Italien/ Teutsch/ und Niederland: Daselbst Er von den Bürgern / welche mit grossen Kosten stattliche Triumph-Sculen/ und andere Karitäten aufgerichtet / herlich empfangen/ und Ihme/ zu sonderbaren Belieben und Wolgefallen / etliche Tage nacheinander / schöne Comædien und Schauspiele gehalten / auch die neuen vortreffliche Kayserin aus dem höchstlöblichen Erzhaus Oesterreich / auf einem erhabnen Gerüst / gezeigt worden.

Nachdem solches alles verrichtet / hatte Er die Stände in den Königlichem Palast gefordert/ ihnen die Briefe des Königs in Spanien / darinnen Ihme die Administration der Niederländischen

Provinzen anvertrauet/ und den Ständen/ Ihme eben so/ wie dem König selbst/ getreu/ hold und gehorsam zu seyn/ gebotten/ vorgeleget. Darauf der ältere Graf von Mansfeld/ welchem nach Absterben des Herzogs von Parma die Administration der Provinzen/ bis auf eines andern Anfunfft/ befohlen gewesen/ aufgestanden/ sein bishero getragnes Ambt abgeleget/ und dem Erz-Herzog übergeben/ welcher ihme hiernechst die Stände huldigen lassen/ also daß sie Ihn sofort zum Regenten angenommen.

Den 26. April des berührten Jahrs schickte Erz-Herzog Ernst seine ansehnliche Räthe und Botschafften/ nemlich M. Otto Hart und Hieronymum Coeman/ beyde Rechtsgelehrten/ mit Credenz-Briefen an die Holl- und Seeländische Stände/ einen Versuch zu thun/ ob sie sich/ im Namen des Spanischen Königs/ mit Ihm in eine Friedenshandlung und Vergleichung begeben wollten; welcher Credenz-Brief also lautete:

Wolgeborne / Edle / Ehrveste / Ehrsame / Fürsichtige /
liebe Besondere ic.

„**D**ie angeborne natürliche Liebe und Neigung / die Wir zu der
 „Ruhe/ Wohlfahrt und Aufnehmen der Niederlanden/ herge-
 „gen aber das Mißfallen / so Wir wegen der langwürrigen schädli-
 „chen Zwentracht/ und daraus erfolgten Elends berührter Nieder-
 „landen / getragen haben und noch tragen / ist die meiste und vor-
 „nehmste Ursache/ daß Wir die Regierung und das Gubernament
 „in denselben anzunehmen Uns haben bereden und bewegen lassen/
 „unzweiffentlich verhoffend / Gott der Allmächtige werde Uns die
 „Gnade verlenhen/ daß Wir dieselbe endlich von schweren verderb-
 „lichen Innländischen Krieg/ welcher nicht allein zu gedachter Lan-
 „den äußersten Verderben / sondern auch der ganzen Christenheit
 „grossen Schaden und Nachtheit/ so lange Jahr gewähret hat/ ent-
 „ledigen mögen.

„Dann wann man zu Gemüth führet die Glückseligkeit und
 „Wohlfand/ darinnen die Niederlanden hiebevör zu Friedenszeiten/
 „unter den schuldigen und gebührlichen Gehorsam des Hauses Bur-
 „gund und Oesterreich / von wegen der guten Ordnung und Justitz/
 „welche damals / sowol in politischen Sachen als Kriegs-Ordnun-
 „gen/

gen/ gehalten worden / wie auch der auf Portugall/ Hispanien und
 Indien/ durch Mittel der löblichen Vereinigungen / Verträge und
 Bündnissen/ kräftige Schiffahrten und Kauffhändel/ grosse über-
 flüssige Reichthum vor allen andern Königreichen und Herrschaff-
 ten erlanget / berühmt und erhaben gewesen seyn / so sind Wir ge-
 wiss / alle Verständige werden ihnen dergleichen grosse und kläg-
 che Veränderung seithero 25. oder 30. Jahren mehrberührter Lan-
 den/ samt den mannigfaltigen Lasten und Beschwernissen / so das
 arme gemeine Volk hiezwischen ausgestanden und erlitten / auch
 noch bis auf diese Zeit an etlichen Orten lendet / von Herzen lend-
 seyn lassen / und auch wünschen / daß solche gute und bequeme
 Mittel/ dardurch diese Lande wieder in ihren alten Stand/ Ruhe/
 Wesen und Einträchtigkeit gebracht würden / fürderlich an die
 Hand genommen und ins Werk gerichtet werden möchte. Dahin
 dann alle Unsere Gedanken gerichtet / und Wir mit solchem Vor-
 nehmen (da Wir die Bewohnung und gute Conversation der
 Kaiserlichen Majestät/ Unsers gnädigen Herren/ und anderer Un-
 serer Brüder und Verwandten / ja Unser eigen Vatterland und
 Regierung vieler trefflicher Königreich und Landschaften/ die Uns
 anbefohlen waren / samt anderer mehr Unserer guten Gelegenheit/
 die allhier nach Länge zu erzehlen / unnöthig/ verlassen) zu diesem
 Ende in diese Lande kommen sind/ auf daß Wir euch zu Unserer gu-
 ten Meinung und Vorhaben geneigt und bereit finden möchten.

Und dieweil Wir nicht zweiffeln / daß alles oberzehltes euch
 durch die gemeine Sage und Anbringen etlicher Personen zuvor ge-
 nugsam bekannt seye / und Wir selbst beherzigen können / daß der-
 selben Euer und Eurer Nachkommen Ruhe/ Sicherheit und Wol-
 fahrt nicht weniger angenehm seye ; so haben Wir nicht allein zu
 Aufheb- und Auslöschung alles Mißtrauens/ sondern auch zu meh-
 rer Offenbarung Unsers aufrechten geneigten Gemühtes und gu-
 ten Willen gegen Euch/ dessen ihr gegen Uns Euch gewißlich verse-
 hen sollet/ solches hiermit nochmalen fürzuhalten/ nicht unterlassen
 wollen.

Demnach dann diese Sache Euch so nahe und am meisten be-
 trifft/ so erfordert derselben schuldige Pflicht für Euch und die Euri-
 gen/ das Glück/ Heyl und Wolfahrt / so dem Vatterland daraus

„entspringen mag/ wol für Augen zu haben/ und mit ernstlichem Ei-
 „fer darzu thun/ damit diese jämmerliche/ verderbliche Landschädli-
 „che Kriege demaleins abgeschaffet werden mögen. Sofern aber
 „etliche sich vergangener Jahren gehalten Glücks (welches sonder-
 „lich in Kriegs-Sachen unbeständig und wanckelbar ist) überheben;
 „hergegen aber das vergangene Unglück/ und daß wiederum derglei-
 „chen über sie kommen möchte/ nicht bedenken/ sondern sich solcher
 „fürhin sicher und überhoben zu seyn vermeynen / und diese gute
 „Gelegenheit nicht warnehmen wollen / so sollen sie ihnen doch die
 „vielfältige verlauffene Sachen und Exempel (die da lehren/ daß in
 „kurzen Zeiten so grosse Veränderungen geschehen mögen/ daß man
 „offtmals mit grossen Flehen und Bitten dasjenige/ so man kurz zu-
 „vor mit guten Ehren/ Glimpff und Reputation bekommen mö-
 „gen/ alsdenn nicht erlangen kan) wol einbilden/ und eine Warnung
 „seyn lassen.

„Darum ersuchen und erinnern Wir Euch gütlich/ daß ihr Euch
 „sämtlich auf solche Mittel gegenwärtiger angebotter/ redlichen
 „und erträglichen Condition alles wol und reifflich/ je eher je besser/
 „bedenken und betrachten wollet/ dardurch zu spühren und wahrzu-
 „nehmen/ daß ihr die Verlängerung und Fortgang des Kriegs/ wel-
 „cher so mancherley Ungemach und Beschwärnus/ zu Unterdrückung
 „des gemeinen Mannes/ wie jederman wol bekant ist/ mit sich brin-
 „get / nicht suchet / sondern vielmehr trachtet/ daß man zu einen gu-
 „ten glückhafften Frieden/ bester und versicherter Ruhe/ aufs förder-
 „lichste kommen möge. Bey welchen Wir mit der That betweisen
 „wollen/ daß kein Betrug oder arge List hierinnen verdeckt seye/
 „noch Wir anders/ als einen beständigen und warhafften Frieden
 „ohne alle Gleisneren/ oder andern Schein/suchen: Sondern/ daß
 „alles dasjenige/ so wir hierinnen thun/ mit gutem Ernst und Eifer/
 „ohne alle Gesehrde/ zu Beförderung gemeiner Wolfahrt geschehe.
 „Im Fall nun ihr vor eurent und eurer Angehörigen wegen/ gleich-
 „falls euer Bestes dabey thun/ werden sie dadurch betweisen / was sie
 „von Uns halten/ und wie hoch sie ihnen ihre eigene Wolfahrt und
 „Nußen angelegen seyn lassen. Wie ihr alles weitläufftiger von
 „Brieffs Zeigern/ Unsern vollmächtigen Abgesandten / und lieben
 „Getreuen/ M. Ottone Hartio, und Hieronymo Coeman, Rechts-
 „gelehr-

gelehrten/ auf die Wir uns gänzlich referiren und verlassen/ mit
 Anerbietung Unsers guten und geneigten Willens gegen Euch/
 vernehmen werdet. Der allmächtige Gott wolte Euch Gesund-
 heit und langes Leben verleyhen. Geben zu Brüssel/ den 6. Maji/
 An. 1594.

Hierauf hatten sich gedachte Stände zu Gravenhaage ver-
 samlet/ und/ nach langem Berathschlagen/ alle Friedenshandlun-
 gen ausgeschlagen. Welche Resolution dem Prz. Herzog sehr übel
 gefiele/ doch trieb er den Krieg wider die Holl. und Seeländische
 Stände nicht stark/ dann er hatte gute Hoffnung/ es würde doch
 noch mit der Zeit die Sache verglichen/ und dieselbige Länder
 dem König reconciliret werden: wie dann auch allbereit auf dem
 Reichstag zu Regensburg deswegen Decreta gemacht/ und der
 Churfürst von Sachsen/ der Bischof von Salzburg/ und Pfalz-
 graf Philipp Ludwig/ beneben etlichen Städten zu Commissa-
 rien/ eine gütliche Tractation vor die Hand zu nehmen/ verordnet
 waren.

Allein es wurde gar bald die ganze Handlung zu Wasser/ indeme
 der preißwürdige Prz. Herzog Ernst An. 1595. den 20. Hornung
 um 9. Uhr Vormittag/ im 42ten Jahr Seines Alters/ zu Brüssel die
 Zeitliche gefegnete.

Als man seinen Leichnam eröffnet/ hatte man sein Herz/ Lung
 und Leber/ ohne sonderlichen Mangel/ in seinen Lenden aber einen
 zumlich grossen Stein/ und in denen Nieren einen langen und le-
 bendigen Wurm gefunden/ welcher Ihn dermassen benaget und
 ausgemergelt/ daß Er in kurzer Zeit davon dürr und mager werden
 müssen.

Das Eingeweid hatte man/ nach Gevornheit/ begraben/ und
 den Leib balsamiret/ und aufs herrlichste bekleidet und angezogen/ mit
 schwarzem Sammet/ Corduanischen Stiefeln/ und güldnen Spoh-
 ren/ ihm feruer einen langen Sammeten Schlafbelz/ mit köstlichen
 Borten und Edelgesteinen gezieret/ umgeben/ und darüber am Hals
 das güldne Fluß gehänget: Ferner ihm auf der linken Seiten sein
 Ritterschwerdt/ auf der rechten aber seinen Erz. Herzogshut bengele-
 get/ die Hände mit kostbaren Kleinodien/ Ringen und Armbändern/
 und

und sein Haupt mit einer kleinen sammeten Hauben geschmücket/
endlich in einen Sarg gelegt/ und etliche Tage in den Königlichen
Palast gestellet/ daß ihn jederman hatte anschauen können.

Sein Spruchbild war eine dreyfache Korn. Mehl auf einem
Salm/ mit dieser Beschrift:

Plus reddit.

Sie giebet wieder
In Meng die Güter.

An seine statt wurde vom König in Hispanien sein Herr Bru-
der/ Erz-Herzog Albrecht der VII. zum General-Stadthalter in
den Niederlanden verordnet: Von dem wir bald ein mehrers ver-
nehmen werden / wann wir zuvor seines ältern Herrn Bruders/
Kaysern und Erz-Herzogs Matthiae preiswürdige Groß-Tha-
ten werden vorgestellet haben.

Dieser dappermütige und mit sonderbarer Klugheit begabte
Erz-Herzog

Matthias

wurde An. 1557. den 24. Februarii zu Wien/ fast in dem Punct der
Mitternacht-Zeit geboren/wie folgendes Distichon zu verstehen gibt:

*PrInCIpe MatthIa erat nato Vt gaVIa Vienna,
tVnC VeLoX LanCes CynthIVs aXe petIt.*

Nachdem Er in Fürstenmäßigen Exercitien die Blüte Seiner Jah-
re höchstrühmlich zugebracht hatte / wurde Er An. 1577. im 20ten
Jahr Seines Alters/ von denen Niederländischen Ständen zum
Stadthalter beruffen: Welche Verwaltung Er auch/wiewol wider
seines Herrn Bruders / Kaysers Rudolffi / und des Königs in
Spanien Willen / übernommen hat/ und zu Antorff herrlich einge-
holet worden ist.

Als Er aber hernachmals sahe / daß die Stände ihre Augen in
Frankreich zum Herzog von Anjou richteten / übergab Er An.
1581. seine Stadthalterschafft/ und zoge mit Vergnügen hinweg.

Hierauf hatte Er An. 1594. die Verwesung des Türkischen
Kriegs in Hungarn über sich genommen/ und wurde vom Kaysler/
seinem